

Es lebe der Große Oktober, der eine neue Epoche der Weltgeschichte eingeleitet hat...

(Aus den Lesungen des ZK der KPdSU zum 59. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Sonnabend, 6. November 1976

Nr. 222 (2 825) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Unter dem Banner Lenins zu neuen Siegen

In der Atmosphäre der begeistert schöpferischen Arbeit an der Erfüllung der erhabenen Aufgaben...

Zentralkomitee, des Politbüros des ZK und persönlich Genossen L. I. Breschnew...

Partei-, und gesellschaftlichen Organisationen der Hauptstadt, Heerführer, Raumflieger der UdSSR...

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

Über den Aufruf der Werktätigen Mitarbeiter der Landwirtschaft der Viehs organisiert durchzuführen und 1976-1977 zu steigern

Das ZK der KP Kasachstans billigte den Aufruf der Werktätigen des Gebiets Nordkasachstan an alle Mitarbeiter der Landwirtschaft der Republik...

des Gebiets Nordkasachstan an alle Republik, die Winterhaltung des Viehs...

Die Redaktionen der Republik, Gebiets- und Rayonzeitungen, dem Staatlichen Komitee des Ministerrats der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk...

Das Licht des Großen Oktober erhellt uns den Weg zu Kommunismus

Referat des Genossen F. D. KULAKOW in der Festsetzung anlässlich des 59. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Kremlopalast am 5. November 1976

Teure Genossen! Neunundfünfzig Jahre trennen uns vom Oktober 1917, von jenen unvergesslichen Tagen...

Die Idee der Revolution, die Idee der sozialistischen Revolution, die Idee der proletarischen Revolution...

Kurs des XXV. Parteitags der KPdSU - Kurs des kommunistischen Schöpfertums

Genossen! In den ersten Tagen der Volksmacht schrieb Wladimir Iljitsch Lenin: "Wir können uns gegenwärtig nicht einmal genau vorstellen, welche reichen Kräfte in den Massen der Werktätigen stecken..."

Die Idee des Parteitags, seine Beschlüsse, der Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees, den Genosse L. I. Breschnew machte...

Für eine organisierte Durchführung der Winterhaltung des Viehs

Aufruf der Werktätigen des Gebiets Nordkasachstan an alle Mitarbeiter der Landwirtschaft der Republik, die Winterhaltung des Viehs organisiert durchzuführen und dessen

Teure Genossen! Die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Nordkasachstan arbeiten, ebenso wie das ganze Sowjetvolk...

alle Mitarbeiter der Landwirtschaft der Republik, die Winterhaltung des Viehs...

Die wichtigste Voraussetzung für den Aufstieg der Viehwirtschaft ist eine feste Futterbasis...

Wir werden die Arbeit in Spezialisierung und Konzentration der Produktion durch die zwi-schenwirtschaftliche Kooperation...

Die Getreidebauern haben einen gewichtigen Sieg errungen. Von jedem Hektar sind 18 Zentner Getreide geerntet worden...

Alle Erfahrungen gehen hervor, dass bei Vorhandensein einer genügenden Futtermenge aber unzulänglicher Organisation...

Teure Genossen! Wir übernehmen erhöhte sozialistische Verpflichtungen für die Winterperiode 1977 und versichern dem Leninschen Zentralkomitee der KPdSU...

Festsitzung in Alma-Ata

Am 5. November fand in Alma-Ata, im Kasachischen Staatlichen, den Leninschen tragenden Akademischen Abal-Theater für Oper und Ballet eine Fest-sitzung der Vertreter der Werk-tätigen der Stadt...

Schwetschenko, der Stellvertreter Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR...

Vorsitzende des Alma-Ataer Stadtpartei-Komitees K. M. Achadiljew. Mit großer Begeisterung wird das Ehrenpräsidium im Bestand des Politbüros des Zentralkomitees der KPdSU...

Schluß des Referats des Genossen F. D. KULAKOW

(Anfang S. 1—2)

ger und dauerhafter zu machen? Das Sowjetland wird auch weiterhin das Banner des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus hoch tragen

Die unerschütterliche Einheit der Partei und des Volkes — das Unterpfand unserer Siege

Genossen! Die historischen Siege des Sowjetvolkes in allen Bereichen des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus, die Festigung der Positionen unseres Landes in der internationalen Arena wurden dank dem Leninischen Kurs, der weisen politischen Führung der Kommunistischen Partei erzielt.

Unsere Partei erfüllt würdig ihre hohe Mission. Im Laufe der ganzen heroischen Geschichte befindet sie sich an der Vorfront der internationalen revolutionären Entwicklung.

Gerade die KPdSU hat erstmalig die Werktätigen zum Sieg der sozialistischen Revolution geführt, das Volk zur Verteidigung ihrer Errungenschaften mobilisiert.

Gerade die KPdSU war führend beim Aufbau der weltweiten sozialistischen Gesellschaft, gewährleistet die rasche Entwicklung aller unserer Unionrepubliken, unter ihrer Leitung hat das Sowjetvolk das Gebäude des entwickelten Sozialismus errichtet.

Unter Führung der KPdSU baut das Sowjetland als erstes den Kommunismus auf.

Heute ist unsere Partei ein mächtiger, mit 16 Millionen Mitgliedern zählender Bund Gleichgesinnter. Kommunisten, die fest zusammengeschlossen sind durch die Einheit der Auffassungen, des Willens und der Handlungen. Ihre gesamte Tätigkeit gründet auf der großen Leh-

re von Marx-Engels-Lenin, sie geht von den realen Lebensbedürfnissen, von den Interessen der Werktätigen aus. In der Partei und im Lande besteht eine vortreffliche Atmosphäre hoher politischer und Arbeitsaktivität, eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und der Unterstützung, Pflichtgefühl und Prinzipientreue. Die Leninischen Normen des Parteilebens und die Leninschen Prinzipien wurden wiederhergestellt, gefestigt und werden konsequent weiterentwickelt. In all dem ist die gewaltige Arbeit des Zentralkomitees, seines Politbüros, die politische Weisheit und der Weitblick, die unermüdliche, schöpferische und zielstrebige Tätigkeit des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew.

Mit dem Namen Leonid Iljitsch sind die großen Errungenschaften im Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in der UdSSR und die positiven Wandlungen in der internationalen Arena verbunden. Das grenzenlose Vertrauen, die große Achtung, die Genosse Breschnew in unserem Lande in der kommunistischen und Arbeiterbewegung, bei allen Werktätigen genossen, sind eine würdige Anerkennung seiner Verdienste als bewährter Marxist-Leninist, hervorragender Kämpfer für Frieden, sie spiegeln das hohe Ansehen unserer Partei wider.

Die Kommunistische Partei der

Sowjetunion erfüllt in Ehren die Rolle des politischen Führers des Volkes, bringt die Lebensbedürfnisse des Volkes zum Ausdruck und verteidigt sie konsequent vor allem deshalb, weil sie auf festen Klassenpositionen steht, auf den Positionen des proletarischen Internationalismus, in der Einheit und in nichts von ihnen abweicht.

Der Charakter unserer Partei als Avantgarde der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes kommt auch in ihrer sozialen Zusammensetzung zum Ausdruck. Die Partei füllt ihren Bestand vor allem aus dem Milieu der Arbeiterklasse — der politisch reifen, organisierten und zahlreichsten — auf. In den Reihen der KPdSU kämpfen Schutler an Schutler mit den fortschrittlichen Arbeitern der besten Vertreter der Kolchosbewegung, der Volkstintelligenz, Menschen von über hundert Nationalitäten und Völkern für die Verwirklichung der kommunistischen Ideale. Die Partei ist die engste Verbundenheit der Partei mit allen Klassen und Schichten unserer Gesellschaft, ihrer gewaltigen Rolle im Zusammenbau des Sowjetvolkes in eine einheitliche, multinationale sozialistische Familie.

Parteimitglied sein — das bedeutet, wie der XXV. Parteitag der KPdSU unterstrich, ein ideologisch starker, aktiver Kämpfer, der Erbauer des Kommunismus zu sein. Die hingebungsvolle Arbeit jedes Kommunisten, seine gesellschaftliche Aktivität, die hohen Anforderungen an sich selbst und an die Genossen, Diszipliniertheit und Unerschlichkeit den Mängeln gegenüber — das sind die für die Hebung der Kampffähigkeit jeder Parteiorganisation, der gesamten Partei notwendigen Bedingungen.

Der Arbeitsstil der KPdSU ist ein Leninischer Stil. Er bildet sich heraus auf der Grundlage

der untrennbaren Einheit der marxistisch-leninistischen Theorie und Praxis. In seiner ganzen Komplexität tritt dieser Stil in der organisatorischen und ideologischen Tätigkeit der Partei, in der Kadernpolitik zutage. Indem die Partei der Auswahl und Erziehung der Kadern, der Kontrolle der Erfüllung, der Entwicklung der Kritik und Selbstkritik vorrangige Aufmerksamkeit schenkt, vereint sie feinfühliges Verhalten und Vertrauen zu den Kadern mit hohen Anforderungen an sie, mit der Führung um ihr berufliches und ideologisches theoretisches Wachstum. Nach dem XXV. Parteitag erarbeitete und verwirklicht das Zentralkomitee eine Reihe wichtiger Maßnahmen in Förderung der Verwirklichung der gesamten Tätigkeit der Partei.

Große und verantwortungsvolle Aufgaben löst die KPdSU in der Sache der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Die Parteiorganisationen tun alles Notwendige, damit die Ideen der Partei, die Ideen des XXV. Parteitages jedem sowjetischen Menschen tief bewußt werden, damit seine kommunistische Überzeugung in der praktischen Tätigkeit, in konkreten Taten Verkörperung finde. Sie führen eine große Arbeit durch in der Erziehung eines selbständig entwickelten Menschen — aktiver Erbauer des Kommunismus, flammenden Patrioten und konsequenten Internationalisten, unerschöpflich geistig, in der Literatur, in der bürgerlichen Ideologie zu allem, was unsere Vorwärtsbewegung hindert. Eine wichtige Rolle in dieser Arbeit spielen die Massenmedien, die sowjetische Literatur und Kunst, die Kulturanstalten.

Die Herausbildung des Menschen im Geiste der Ideale und stiltlichen Prinzipien des Kommunismus — das ist die Sorge für die Zukunft unserer Gesellschaft. Dafür schon die Partei weder Kraft noch Zeit. Die felsenfeste Einheit der

Partei und des Volkes erfahren ihre konsequente Verwirklichung im Zusammenschluß aller staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen unseres Landes um die KPdSU, in der tatkräftigen Anteilnahme der Werktätigen an der Durchführung ihrer Politik, an der Leitung der Angelegenheiten der Gesellschaft und des Staates.

Die Partei tritt als Hauptträger der Prinzipien der sozialistischen Demokratie, als Garant ihrer Weiterentwicklung auf. Als höchste Form der gesellschaftlich-politischen Organisation, durch das innere Leben ihrer Organisation ein Beispiel des wahren Demokratismus zeigend, ist sie ständig um die Entwicklung der demokratischen Grundlagen in der Tätigkeit aller Vereinigungen der Werktätigen besorgt.

Die Kommunistische Partei schenkt der Hebung der Rolle und der Verwirklichung der Tätigkeit der Sowjets der Werktätigen unermüdete Aufmerksamkeit. Sie nutzen immer voller ihre Möglichkeiten zur Lösung der Fragen des ökonomischen und kulturellen Aufbaus, ziehen zu ihrer Arbeit ein großes, fast 30 Millionen Menschen zählendes Aktivheran. Es wächst die Initiative der Werktätigen im vergangenen Planjahr wurden bei ihrer unermüdeten Teilnahme über 1 Million 800 000 Wähleraufträge realisiert, die die verschiedenen Seiten der Entwicklung der Wirtschaft und der Lebensverhältnisse der Werktätigen betreffen.

Auf der Grundlage der Weisungen der Partei wird unsere Gesetzgebung konsequent verwirklicht. Es wurde eine Arbeit zur Vorbereitung der Gesetzentwürfe entfaltet, die die weitere Erhöhung der Rolle und der Verantwortung der Regions-, Gebiets-, Bezirkssovjets bezwecken. Eine bedeutende Arbeit leisten die sowjetischen Gewerkschaften,

ihre Funktionen, die mit dem Schutz der Interessen der Werktätigen, mit der Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse, mit der Erhöhung der Organisiertheit und Initiative jedes Arbeitenden zusammenhängen, erfahren ihre weitere Entwicklung. Ihre Struktur vervollkommnet sich, es werden Maßnahmen zur Aktivierung und Erhöhung des Massencharakters der Kolchosgewerkschaftsorganisationen ergriffen. Gegenwärtig leisten die Gewerkschaften zu ihrem XVI. Kongreß.

Im Kampf um die Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU tritt unser Leninischer Komsomol als der Kampforrganisator der Jugend auf. Zu einer überzeugenden Beteiligung des Arbeitsalters der sowjetischen Jugend, ihres Bestrebens, alle Kräfte für die Realisierung der von der Partei gestellten Aufgaben hinzuzugeben, sind die Stabilität der jungen Menschen an der Errichtung der BAM und der anderen wichtigsten Objekte des zehnten Planjahres, die Ergebnisse des Arbeitsalters der Studenten, die schöpferische Suche der Jugend geworden. Die Jugend unseres Landes setzt die Sache ihrer Väter, der Sache des Oktober sicher fort.

Die Kommunistische Partei steuert die Arbeit aller staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen, die ganze schöpferische Tätigkeit der Werktätigen in eine einheitliche Richtung.

Grenzenlose Ergebnisse den Interessen des Volkes, höchste Zielstrebigkeit im Kampf um kommunistische Ziele, Revolutionsgeist und Neuerungstum, prinzipielle Herangehen zur Einschätzung der Ereignisse und ihrer eigenen Tätigkeit, Einheit von Wort und Tat — das sind alles treffliche Eigenschaften unserer Leninischen Partei. Daher vertraut das Volk seiner Partei

und setzt ihre Vorhaben in der Resolute in Leben um. In der Einheit von Partei und Volk liegt die Quelle all unserer Siege, die Gewähr für einen erfolgreichen Aufbau des Kommunismus. ***

Genossen! Unser Land tritt in das Jahr des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in der Blüte seiner Kraft. Der Weltsozialismus — die führende Kraft der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung — wächst und erstarkt. Das politische Amt der Sowjets wird durch den revolutionären Willen der Völker verändert, die den Weg der sozialen und nationalen Befreiung beschritten haben. Dieser Weg der Weg des Friedens und des Fortschritts — ist durch das Licht des Großen Oktober erhellt.

Die Erfahrungen der Oktoberrevolution, die Erfahrungen unseres Landes und der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft, aller Bruderparteien sind in die Weltgeschichte als ein unerschütterliches Gut der revolutionären Kräfte eingegangen.

Diese Erfahrungen werden ständig durch die heroischen Taten unserer Gegenwart bereichert. Die von XXV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben lösen, baut das Sowjetvolk erfolgreich an seiner kommunistischen Zukunft. In der Größe seiner Werke kommt die unüberwindliche Macht der Ideen des Großen Oktober, des Marxismus-Leninismus zum Ausdruck.

Es lebe das felsenfeste Sowjetvolk — der Erbauer des Kommunismus!

Es lebe die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — die Heimat des Oktober!

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion — die Partei des großen Lenin!

Ein sicheres Fundament

Unbängig felerten alle Werktätigen Sowjetkasschans den großen A-bisjag der Ackerbauern der Republik. Die Getreidebauern Kasachstans haben ihr Wort in Ehren gehalten, das Wort, das sie dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf der Generalversammlung der Alma-Ata im Herbst dieses Jahres die historische Erbschaft für die neue Kasachstaner Milliarde wurde vom Sieg gekrönt.

Zum Abschluß der Ernte und zur erfolgreichen Erfüllung der ersten sozialistischen Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat bedrückte Wünsche L. I. Breschnew warm und herzlich die Werktätigen Kasachstans.

Die Kasachstaner Milliarde ist auch die bestehende Arbeit der Kolchosbauern und Arbeiter der Sowchose unseres den Leninorden tragenden Gebiets Dschanibek verkörpert. Sie haben unter schwierigen Verhältnissen erfolgreich den Umfang der Getreiderfassung erfüllt.

In der Kornmarken der Heimat wurden 403 000 Tonnen oder 25 Millionen Pud Getreide geschüttet.

Dieser Sieg ist ein schätzenswerter Beweis für die Lebenskraft der großmächtigen Partei auf der heutigen Etappe und erzielt konnte er werden dank der großen organisatorischen Arbeit der Partei, Sowjet, Gewerkschafts- und Komsomolorgane, dank der selbstlosen Arbeit der Kolchosbauern und Werktätigen der Sowchose, der Mechanisatoren, der Leiter und Spezialisten der Wirtschaft, der Arbeiter der Transportbetriebe, der aktiven Unterstützung von Seiten aller Werktätigen des Gebiets.

Besonders hervorzuheben sind die Verdienste der Werktätigen der Rayona Kurda. Hier wurden die fortschrittlichen Erfahrungen und Errungenschaften der Wissenschaft breit eingeführt, rationell wurde der Acker genutzt, die landwirtschaftliche Technik, das Wasser zur Bewässerung, die organischen und Mineraldünger. All das hatte hohe Ernteerträge zur Folge. Jede Zentner ergab 14,3 Zentner Getreide, und auf den bewässerten Schlägen — je 43,5 Zentner.

Noch höhere Kennziffern erzielen die Landwirte des sowjetischen Leninturms aus dem Kolchos „Trudowik“, die 23 Zentner Getreide von jedem Hektar bekamen und von dem bewässerten — je 48 Zentner. Die Rayona Komsomol der Rayona Marke haben 60 000 Tonnen Korn an

chos „Trudowik“, die je 9 500 Zentner Getreide gedroschen haben. Iwan Krishanjuk und Nikolai Koschubajew, „Poloskiy Kolchos“ — mehr als zu 7 000 Zentner. Hohe Resultate erzielten die Genossen Kambarow, Tulochow, Jefremow, Budsckmann, Astapow, Jekiba, Bekke, Kabanow, Joda, Zoljarjusch, Mikschin, Sachno und viele andere. In gedrängten Terminen und organisiert wurde die Ernteerzeugung und die Getreiderfassung durchgeführt. In diesem Maße waren es die zielstrebige politische Massenarbeit der Parteiorganisationen, der breit entfaltete sozialistische Wettbewerb, an dem alle Werktätigen teilnahmen. Die Leiter und Spezialisten vieler Kolchos, Sowchose, Erfassungstellen, Transportbetriebe, der Vereinigungen „Kaschewiki“, „Krasny Wostok“ und der Kirow-Kolchos dieses Rayons.

Die sozialistischen Verpflichtungen haben auch die Ackerbauern der Rayons Moljunktum und Sarysu erfüllt. Diese Rayons haben die Heimat der Maiszüchter des Rayons Moljunktum, die Sowchose „Amanzeldy“, „Aidarolski“, „Krikereski“ bekamen 48—50 Zentner Maiskörner je Hektar, und der Arbeiterkolchos Kamal Dunilomow, Saule Kulschanbekowa, Minza Dshelybajewa — je 72—90 Zentner. In den Erfassungstellen der Sowchose des Rayons 10 000 Tonnen Maiskörner an den Staat verkauft und bedeutend den Volkswirtschaftsplan überboten.

Die Wirtschaften des Rayons werden zusätzlich noch 5—6 Tausend Tonnen Korn an den Staat verkaufen. Die Ernte dieses Jahres hat Tausende Bestarbeiter der Agrarproduktion hervorgebracht — wirkliche Schöpfer der hohen politischen und moralischen Qualitäten gekennzeichnet, es versteht sich in komplizierten Situationen richtig zu orientieren und die vorhandenen Reserven in Anspruch zu nehmen.

So hat die Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit N. Trotschinski aus dem Sowchosa „Nowy Put“ der Rayona Dschu 16,5 Zentner Getreide je Hektar bekommen und auf den bewässerten Schlägen — 44 Zentner je Hektar. Die Brigade Nafshajow aus dem Sowchosa „Glorjowski“ hat von den bewässerten Ländereien 49 Zentner je Hektar erzielt, und die Arbeitstruppe A. Scheraz aus dem Kolchos „Trudowik“ — 52 Zentner je Hektar. Zu den bemerkenswertesten Besonderheiten der Ernte 76 gehören rationelle Nutzung der Technik, Massenheroismus der Menschen. An der Erntebergung 76 beteiligten sich mehr als 6 000 Mechanisatoren, unter ihnen die namhaften Kombinateffiziere Edisort Orman, Viktor Butlowtschik und Peter Fuhr aus dem Kol-

Pflicht der Kommunisten — voran zu sein

Das Baukomitee des Trasts „Kaschewelewostrometrol“, Alma-Ata, ist in der Republik und über ihre Grenzen hinaus weit und breit bekannt. Der Betrieb, der schon längst den hohen kommunistischen Arbeitstil trägt, hat die höchste Leistung der Ausstattungen in der Branche, die höchsten Kennziffern in der Produktionsqualität erzielt.

„Diese Fortschritte“, sagte der Sekretär der Parteiorganisation I. D. Kirilow, in seinem Rechenschaftsbericht, zeugen von der gewachsenen Aktivität der Kommunisten. Die ganze Tätigkeit der Parteiorganisation war auf die Mobilisierung des Kollektivs der Arbeiter bei der Erfüllung der Produktionsaufgaben abgezielt.

Die Parteiorganisation des Kombinats zählt 87 Mitglieder und 3 Kandidaten der KPdSU. Die meisten von ihnen erfüllen mit dem höchsten Eifer und Bewußtsein ihre Pflichten, liefern Vorbilder an Sachlichkeit und Prinzipientreue, ernst stricken die Einhaltung der Forderungen des Parteistatus. Ein verdientes Ansehen genießen im Kollektiv die Kommunisten A. Schalenberg, W. Mokroussow, I. Kahlman.

Alle drei waren erst einfache Arbeiter, dann Brigadier und sind vor kurzem Schichtmeister geworden. Einer von ihnen ist ein ausgezeichnete Fachmann für Holzbearbeitung, der andere — für Metallbearbeitung, und Jahn Kahlman ist ein Schlosser hoher Klasse. In der Produktion arbeitet ehrenwürdig mancher ihrer Schüler. Von diesen Kommunisten kann man viel lernen und zwar nicht nur in punkto Arbeitseinstellung. Arnold Schellenberg hat vor kurzem die Fernabfertigung eines Technikums für Bauwesen absolviert. Als Mitglied des Parteibüros leistet er im Kollektiv militärische Propagandaarbeit.

Viel Gutes hört man hier über den geschickten Wilhelm Schönknecht. Er ist ein hochqualifizierter Gaschweiser, er

ber dessen Lehrmeister im Kombinat, man gibt ihm angehende Arbeiter in die Lehre. Sein Bild hängt an der Ehrenraute, ihm wurde mehrmals der Titel „Arbeiter des Monats“ verliehen. „Schaut man um sich, liest man sich noch und nochmals in die Materialien des XXV. Parteitages der KPdSU hinein“, sagte er in seiner Ansprache der Montagabend-Wassal-Ordnung, „begriff man besonders deutlich die eigene Verantwortung für alles, was wir tun, für die Lösung der Aufgaben, die der Parteiorganisation gestellt hat. Unser Kollektiv erzeugt eine sehr niedrige Produktion — Konstruktionen für den Bau von Silos und Getreidetrögen. Der langjährige Komsomol ist auch ein persönlicher fünfjähriger Plan eines jeden von uns.“

Der Betrieb arbeitet schon viele Jahre hindurch rentabel und verdankt dies der ständigen Einführung der neuen Technik und der fortgeschrittenen Technologie, der Anwendung neuer Formen der Planung und ökonomischen Stimulierung, der Aufnahme der Produktion neuer und der Verwirklichung aller Anträge der Arbeiter. Allein in der Rechenschaftsperiode wurden fünf Modelle von Trockenanlagen in Serienfertigung gegeben, die vom Konstruktionsbüro des Kombinats entwickelt worden waren.

Das Kombinatkollektiv erfüllte das Programm des ersten Jahres des 10. Planjahres erfolgreich. Es unterstützte als erstes im Okzjabl-Bezirk der Hauptstadt die Initiative „Zwei Jahrespläne zum 60. Jahrestag des Großen Oktober!“

Sowohl Kollektive als auch persönliche sozialistische Verpflichtungen sehen außer den Produktionskennziffern auch eine Hebung des allgemeinen Bildungsniveaus und der sachlichen Qualifikation, ein vorbildliches Verhalten im Alltag, eine aktive Teilnahme an gesellschaftlichen Taten vor. In den letzten drei

Jahren erhöhte über die Hälfte der Arbeiter und Meister ihre Qualifikation — 36 von ihnen beendeten ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit Hochschulen und Techniken, über 50 erwarben Mittelschulbildung an den Schulen für Arbeiterjugend. All das beeinflusst positiv den Zusammenschluß und die Organisiertheit des Arbeitskollektivs.

Der Arbeitsveteran des Werks, Tugan des Oktobers, der höchste Parteimitglied, Parteigruppenorganisator der Vorbereitungsabteilung Felix Schulz, brachte die Initiative auf, den 10. fünfjährigen Plan in dreizehn Jahren zu erfüllen. Die Kommunisten W. I. Aksjonow, A. P. Potywjany, A. Kuramyschow, W. I. Doligich unterstützen ihn, in diese Bewegung schalteten sich auch parteilose Arbeiter ein und gegenwärtig schaffen im Kombinat über 100 Personen mit großem Zeitvorsprung. Der Initiator F. Schulz selbst arbeitet für das Konto des III. Quartals 1977.

Große Arbeit leistete die Parteiorganisation für die Steigerung des Kampfeinsatzes und der Vorbildrolle der Kommunisten, um die Parteiverantwortung des Kombinats zu übernehmen. Die Aufgaben der Parteiorganisation zur Verstärkung der politischen und Erziehungsarbeit im Kollektiv, die Vorbildrolle der Kommunisten. „Die Aufgaben in Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU“ und andere behandelt. Es finden ständig Rechenschaftsversammlungen der Kommunisten und die Entfaltung ihrer Tätigkeit statt.

Das Geleitetes prinzipiell erordnet und verteilte unterbreiten die Kommunisten auf ihrer Berichtsversammlung, daß noch nicht das Bestmögliche getan wurde. Schichtmeister wurden der Chefingenieur des Kombinats P. I. Salomow, der Chefmechaniker A. Stein, der Direktionsleiter E. Nikschin und eine Reihe anderer Kommunisten, durch deren Verschulden und Initiative auf dem Papier blüht oder äußerst langsam erblüht wurden.

„Die Partei- und die Gewerkschaftsorganisation taten viel für die Aktivierung des Wettbewerbs“, sagte der Kommunist W. K. Gindburg. „Es ist die Erfüllung der individuellen, kollektiven und Brigadenverpflichtungen geführt, wurden Bedingungen für den materiellen und moralischen Anreiz erarbeitet. Auf die Sieger überreicht man Wimpel und Prämien, mit Zurückbleibenden wird jedoch nicht die nötige Arbeit geleistet, man spürt eine gesellschaftliche Einwirkung auf sie.“

Die Inkonzess in der Arbeit und die ungenügende Förderung von einigen Kommunisten für die ihnen aufgetragene Sache — das sind die gesellschaftlichen Mängel in der Tätigkeit dieser Parteiorganisation. Die Leiter der Kaderabteilung W. I. Sitwitschenko betonte in der Versammlung:

„Wir Kommunisten lassen manchmal die Statistiken unberücksichtigt. Man muß gemeinsam handeln, sich die Angelegenheiten des Kollektivs zu Herzen nehmen, seine eigenen Beschlüsse realisieren, die Aufträge nicht unter Druck, sondern bewußt und gewissenhaft erfüllen. Man darf nicht ruhig sein, wenn einer gesellschaftlichen Mängel in der Tätigkeit dieser Parteiorganisation. Die Leiter der Kaderabteilung W. I. Sitwitschenko betonte in der Versammlung:

„Auf der Versammlung sprach man ausführlich über die Wege zur Verwirklichung der Beschlüsse der Innerparteilichen Arbeit, über die ideologische Stählung der Kommunisten und die Entfaltung ihrer Tätigkeit.“

Es wurden Maßnahmen zur weiteren Verstärkung der Vorbildrolle der Kommunisten bei der Verwirklichung der Produktion und Mobilisierung des gesamten Kollektivs zu einer vorfristigen Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahres beschlossen.

T. KULBAJEV, Abteilungsleiter im Okzjabl-Bezirkskomitee der KP Kasachstans von Alma-Ata

Keine Furcht vor dem Winter

Die meisten Wirtschaften des Gebiets haben sich auf die Winterhaltung des Viehs gut vorbereitet, mit Recht zählt zu ihnen auch der Sowchosa „Kuschnep“. Hier wurde der Winterfutter beschafft, bedeutend mehr als in den vorigen Jahren Silage angelegt und Grasmehl angefertigt. Große Aufträge amfer-

Mit Arbeitsgrößen begeben die Werktätigen des Zelinograd-Pumpenwerks den 59. Jahrestag des Großen Oktober, die Brigade der Montageschlosser, die der Arbeiterveteran Peter Ujenscharjew leitet, erfüllt ihren Plan zu 100 Prozent. An der Pumpenabteilung der Brigade montiert und von den Schlossern Karl Stalbau und Boris Telegin getestet werden, laufen von den Abnehmern die Reklamationen ein.

Die meisten Wirtschaften des Gebiets haben sich auf die Winterhaltung des Viehs gut vorbereitet, mit Recht zählt zu ihnen auch der Sowchosa „Kuschnep“. Hier wurde der Winterfutter beschafft, bedeutend mehr als in den vorigen Jahren Silage angelegt und Grasmehl angefertigt. Große Aufträge amfer-



Foto: B. Kohler

Überplanmäßige Kohle

Mit Vorsprung erfüllte die Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit, Baggerführers des Terebau „Bogatyj“, Anatol Witt und förderte in diesem Zeitabschnitt über den Plan hinaus 183 000 Tonnen Kohle für ein Kollektiv eines Jahresorkostung. Heute steht die Brigade bereits vor der 4-Millionen-Tonnen-Grenze.

Die Leistungen der Baggermannschaft Anatol Witt sind ein guter Ansporn für die andere Kollektive der Terebau.

N. KASANZER, Ekibastus

literaturseite

Alexander BRETTMANN

„Aurora“-Kanonier

So mancher Lenz ist schon ins Land gegangen, seitdem du des Oktobers Glut entfacht. Verschumpft und fällig längst sind deine Wangen, die Hände altersrunzlig, müd und schwach.

Wo du dich mühest, ward der Sumpf zur Wiese, dort wick zurück der Dürre Feuerwall, durch Wüsteneien mächtige Ströme fließen, dort wurde Jünger unser Erdenball...

Im schweren Kampf der Freiheit lichte Sonne einfachtest du, „Aurora“-Kanonier, Es werden noch so manch' Generationen mit Anerkennung richten sich nach dir.

Herbert HENKE

Klarer Himmel

Hier ruht es sich gut vor dem Lenin Palast, die Springbrunnen rauschen und plätschern. Die Seilbahn gleitet zum Berg ohne Hast und lern glänzen schneekalte Gleiseher.

Abel schaut sinnend vom Postament. Mir scheint, er gedenkt ferne Tage in raucher Jurie ein Funtelicht brennt, und einsame Dornen klagten.

Im Überfluß schweigen Mullas und Bais, sie haben Herden und Weiden. Balaken schallen auf ihr Gebirg, erdulden Schikanen und Leiden.

Das Volk erhob sich genug der Fron, des Elends und der Beschwärzung. Auf Streifzügen schwing sich der Steppe Sohn, um Herr seines Landes zu werden!

Er ritt in den Kampf voller Ungestüm, voll zwingender Kraft wie ein Riese. Die Brüderhand reichte der Rute ihm, und der Tatar und Kirgisie.

Das Buch der Scharia ist längst verbrannt, jetzt herrschen ganz andere Gesetze. Die Frauen, geschleht im ganzen Land, sind frei von uralter Heize.

Die Tieren des Erdbodens sind erwacht Metallströme gleitend fließen. Der Puls der Werke dröhnt Tag und Nacht, und üppige Kornfelder sprießen.

Aus Blumen und Rosen regt der Granit, hoch wölbt sich ein klarer Himmel. Vor Kraft und Jugend die Großstadt glüht, die lebhaften Straßen wimmeln.

Errungen für immer sind Freiheit und Recht, stets sind wir bereit sie zu hüten. Es flutet das Leben — ein neues Geschlecht bringt Neues durch Taten zur Blüte.

Johann WARKENTIN

Marschkolonne

Wir stehen noch beiseite und warten und frieren und schauen voll Neid — vorbei zieht ein blühender Garten, den Jungs und den Mädchen, den zerren, tun Kälte und Wind nichts zuleid. Die Scherze allmählich verglissen, das Lächeln klebt bei uns am Mund... da schmelzen ein Märschlied die Bläser, schon zeigt auch Frau Sonne die Nase, und Licht wird's und warm in der Rund. Drum sehe nie werfend beiseite, das legt dir nur Kälte ins Blut, beneidige — leben heißt schreiben, und noch eins ist nicht zu bestreiten: Musik steht mit Sonne sich gut.

Rudolf JACQUEMIEN

Loblied auf den Tag

Der Tag reißt stürmisch fort den dunklen Schleier, mit dem die Nacht die Erde eingewüllt, er rüstet Irongemul zur Sonnlichtfeier, von ungestümem Telendang erfüllt.

Er läßt den Himmel wolkenlos erblauen und streut mit vollen Händen Sonngold aus, und wandert leudelrunken durch die Auen und weckt mit Strahlenflingern Haus um Haus.

Die Seen und Flüsse läßt er hell erblinken, streut Sonnenkringe hin auf jeden Bach, er läßt im Morgenwind die Wipfel winken, küßt übermütig alle Blumen wach.

Er lockt uns Menschen aus den dumpfen Zimmern, stößt ohne Säumen alle Fenster auf, gießt in die Kinderaugen frohes Schimmern und ruft den Großen trölich zu „Glücksel!“

Wischt links uns von der Stirn die Umfalten, erfüllt die Seele uns mit Sonnenschein, schließt liebevoll die Jungen wie die Allen in seine wellwette Umarmung ein.

Sein sonnenwarmes Lächeln stimmt uns heller und schenkt uns wieder neue Lebenslust, wir atmen leichter, heiler und befreiter, und auch das Herz schlägt leichter in der Brust.

Und bringt das Leben auch zuweilen Sorgen und trübt uns manchmal auch ein Schicksalsschlag — auf jede Nacht folgt unbedingt ein Morgen, folgt glückverheißend stets ein neuer Tag!



Wladimir Iljitsch Lenin ruft die Sowjetmacht aus

Gemälde von W. Serow

ADAM SCHLIEF seinen gewöhnlichen gesunden Schlaf. Er erwachte plötzlich, wie von einer Eingebung. Niemand hatte ihn geweckt. Okorow war schon wach und kleidete sich an. „Wohin so früh?“ Adam sprang auf. „Es ist Zeit. Die Stunde hat geschlagen.“ „Ich geh mit. Mit dir, in deinem Trupp!“

Am Werkstofflager der Fabrik kamen die Arbeiter von Okorows Kampftrupp zusammen. Adam schätzte ihre Zahl auf 70 oder 80 Mann. Okorow rief sie nach der Liste auf, sein Gehilfe überreichte jedem eine Schußwaffe. Adam blieb als letzter — er war noch nicht in der Liste. Er trat entschlossen hinzu und sagte kurz: „Mir eine Soldatenflinte“. An seiner Mütze trug er schon wie die anderen ein rotes Band.

Um Okorows Lippen spielte ein Schmunzeln, er nickte seinem Gehilfen zu. Adam nahm die Waffe, besah sie mit Kennerblick, prüfte das Schloß.

„Patronen?“ Er bekam seine Anzahl Patronen und trat dann zu den anderen. Schon rief der nächste Kommandeur seine Leute auf. Dieselbe Prozedur wiederholte sich. Mehrere Hundert bewaffnete Arbeiter mit roten Bändern an den Mützen füllten den Fabrikhof.

Keine Reden, keine hochtrabenden Worte. Alles war einfach, für jeden verständlich. Die Kommandeure warteten auf den Befehl des Stabschefs. Man raunte einander zu, Lenin sei bereits im Smolny und leite den Aufstand. Die Nachricht lebte die Gesichter der Arbeiter, aufmunternde Zurufe und Bemerkungen wurden einander zugeworfen. Dann und nach wurden die Kampftrupps weggeschickt. Zum Smolny, zur Militärschule, zum Zentralen Telegraphenamt, zum Ministerium des Inneren... Im Eilmarsch zog eine Kolonne Matrosen mit wehenden Mützenhäutern und blinkenden Waffen am Fabrikort vorbei. Dampf erschollen lerne Schüsse.

Okorows Trupp blieb bis zum Nachmittag untätig. Dann zog auch er ab. In militärischer Ordnung marschierten sie durch die Straßen. Sie besetzten ein großes weißes Gebäude mit hohen Fenstern, über denen Schnörkel wie verschlungene Zierpflanzen aus Gips gegossen waren. Die Hälfte des Trupps löste die Patrouille an der in der Nähe gelegenen Brücke über einen Neumaar ab. Die Nacht verlief ohne größere Zwischenfälle.

Gegen 10 Uhr hatte der Kampftrupp den Befehl bekommen, in die Nähe des Zentrums vorzurücken. Offenbar hatten andere Rote-Garde-Truppen einen ähnlichen Befehl erhalten. Der

Die Stunde hat geschlagen

(Auszug aus dem Prosawerk „Gesprenzte Fesseln“)

Ring zog sich enger um den Winterplatz. Die Nachricht wirkte wie ein Neujahresgeschenk. Eine freudige Aufregung ging durch die Reihen. Doch mahnte Okorow an militärische Pflicht und Disziplin. Es erscholl das Kommando zum Aufbruch. In gemessenem Marschschritt zog der Trupp los — zum Schloßplatz.

Von der Stelle aus, wo Okorows Kampftrupp auf weitere Befehle wartete, konnte Adam den ganzen Schloßplatz überblicken. Wie lange standen die Rotgardisten da: zwei, drei oder mehr Stunden? Niemand hätte es sagen können. Sie waren alle von einer Unruhe ergriffen, einer Spannung, und jeder wollte, daß sich diese Spannung bald lösen möge. Der in den kahlen Ästen raschelnde Wind, die in der Luft irrenden einzelnen Schneeflocken, das Plätschern des Wassers an dem nahen Granitluff wollten die Kämpfer bisweilen ablenken, aber gleich wieder stellte sich die frühere angestrengte Erwartung ein: „Jetzt muß es kommen!“ Und es kam.

EIN GRELLER Feuerschein, wie ein jäher Blitz, leuchtete weit hinter ihnen auf, und gleich darauf donnerte ein Schuß, so unverhofft und gewaltig, daß Adam zuckte, wie von einer unsichtbaren Hand gestoßen. Eine Sekunde lang hing der donnernde Schall über der Stadt, und eine Sekunde darauf herrschte Totenstille, als hielte die ganze Welt den Atem an. Dann brach's los. Trockenes Geknatter von Maschinengewehren, Salven und einzelne Gewehrschüsse erschollen von allen Seiten. Jetzt erhob sich auch die Mannschaft Okorows und viele rechts und links von ihr. Und von jenseits und aus dem Tore... Adam schoß, lief, schrie wie alle. Wie eine Welle kamen die Stürmenden heran. Adam schleuderte jemand zur Seite und rannte weiter. Er fühlte eine Art Befriedigung darin, daß er hier all seine unbändige Muskelkraft hemmungslos anwenden konnte, so hatte er es schon lange gewollt. Jetzt drängten sie in das Innere. In die Nähe des Zentrums vorzurücken. Offenbar hatten andere Rote-Garde-Truppen einen ähnlichen Befehl erhalten. Der

mit vielen weißen Säulen. Noch klatschten Schüsse. Vorwärts stürmten die Rotgardisten. Eine breite Treppe, mit teuren Teppichen belegt, führte hoch, wo Goldverzierungen blinkten. Auen Adam lief dahin. Da hörte er Okorows Kommandoruf: „Slawin, Spengler, zu mir!“ „Ihr habt diese Tür zu bewachen. Keine Seele rein, keine raus. Mit dem Kopf bürgt ihr dafür!“ Sie sahen, wie andere Türen bewacht oder gesperrt wurden, wie entgeistert dreinschauende Herren heraustraten, wie sie unter starker Bewachung abgeführt wurden. Endlich kam die Reihe an die von Adam und seinem Kameraden bewachte Tür. Auf die laute Forderung zu öffnen wurde sie von innen aufgeschlossen. Ein Häuflein vor Angst bebender Menschen — fast alles Bediente des Schlosses — flüchten um Gnade. Okorow sammelte seine Leute.

Inzwischen kam im Smolny der Zweite Allrussische Sowjetkongress der Arbeiter- und Soldatenvertreter zusammengetreten, an dem auch Bauerndeputierte teilnahmen. Der Kongress nahm von Lenin verfaßten Aufruf „An die Arbeiter, Soldaten und Bauern“ an. Gestützt auf den Willen der gewaltigen Mehrheit der Arbeiter, Soldaten und Bauern, gestützt auf den in Petrograd vollzogenen siegreichen Aufstand der Arbeiter und der Garison, nimmt der Kongress die Macht in seine Hände.“ Und weiter: „Der Kongress beschließt: Die ganze Macht geht allerorts an die Sowjets der Arbeiter, Soldaten und Bauerndeputierten über, die eine wirkliche revolutionäre Ordnung zu gewährleisten haben.“

RUND ZWEI JAHRE war Adam Spengler fern von seinem Heimatort Steinfeld gewesen. Es lag noch wenig Schnee, genauso wie damals, als er, von zwei Gendarmen begleitet, für lange Zeit von seinem Dorfe, seiner Familie Abschied nehmen mußte. Es hatte sich alles anders gewendet. Wer hätte sich das auch nur träumen lassen! Auch er, Adam, war ein anderer Mensch geworden. Damals war er ein gehetztes Wild, das sich zwar auflehnte und wehrte, aber den von allen Seiten einströmenden feindlichen Mächten

Dominiak HOLLMANN

te. Er kam zu dem klaren, kurzen Schluß: Hier in Steinfeld hatte die Revolution der Arbeiter und Soldaten noch nicht gesiegt, hier gab es noch keine Sowjetmacht. Mit welcher Zuversicht und Freude hatte er seine Heimreise angetreten! Dort, im fernen Petrograd, war alles so geworden, wie Adam es sich nicht besser wünschen konnte. Schon am Tag nach der Sturmnacht erschien das erste Gesetz der sozialistischen Revolution — über den Frieden. Da sah man doch augenscheinlich, wer jetzt das Wort führte. „Acht Monate waren jene dran, und nichts als „Krieg bis zum siegreichen Ende“. Jetzt: Schluß mit der dummen Totschlägerei. Frieden! Jeder bleibt bei dem Seinigen, ohne Eroberungen. Die Vertreter des Volkes, Leute aus allen Gegenden des Landes, die zum II. Sowjetkongress gekommen waren, bildeten eine neue Regierung, eine Sowjetregierung. Und wenn stellen sie an die Spitze? Lenin! Jenen Mann, der für Adam der Inbegriff der Gerechtigkeit war. Als die Nachricht zu dem Arbeiter kam, als an allen Ecken der Beschluß des Sowjetkongresses ausgehängt war, freute sich Adam wie ein Kind. Er drückte seinem Freund, das die Knochen krachten. „Mitro, Drug Gerado so ist es geworden, wie ich immer geglaubt habe. Jetzt wird alles gut jetzt! Kann ich ruhig nach Hause fahren.“

Dann kam noch das Gesetz über den Grund und Boden, über die Arbeiterkontrolle. Adam hatte sie alle diese wichtigen Dokumente verschafft und verwahrt sie wie ein Kleinod. Diese Papiere waren jetzt seine Stütze, die Stütze aller armen Leute. Jetzt, wo er das Elend seiner Familie sah, das Elend aller Dorfarmen in Steinfeld, griff seine Hand von selbst nach der Rocktasche, wo er das Teuerste geborgen hielt. Diese Gesetze müssen auch hier Gültigkeit haben, müssen der sozialistischen Revolution zu ihrem Recht verhelfen.

Es hielt ihn nicht zu Hause. Er war es gewohnt, in der Mitte der Masse, mit dem Volke, unter Menschen gleicher Gesinnung zu sein, wo er dies und andere Sätze war und alle zu einem Ganzen verknüpft und verknüpft waren. Am Abend stapfte er in breitem Schritt zu seinem Freund Anton. Die Freude des Wiedersehens war innig, aber schlief und matt. „Wie geht's?“ „Schlecht, Bruder! Schlechter kann's net mehr gehen. Es pfeift grad noch der letzten Tott!“ „Wie sieht's denn überhaupt im Dorf aus? Wie geht's? Gespräch unter den Menschen?“ Anton sah seinen Freund etwas befremdet an und sagte stattdessen: „Komm, wolle mal beim Arme-Hannes spille geh!“

„Es war eine Krankheit, unter den Kindern ausgebrochen“, erklärte sie weiter. „Im Sommer verging selten ein Tag, daß nicht ein—zwei Kinder auf den Friedhof getragen wurden. Der Pater sagte es sei eine Strafe Gottes. Am meisten hatte diese Strafe die armen Leute getroffen.“

Regina war nur noch ein Schatten. Sie war zu schwach, ihre Freude an den Tag zu legen. Nur spärliche Tränen sicherten in einem fort aus ihren Augen, ohne daß sie es selbst wollte, ja sogar bemerkte. Sie sah ihrem Adam in die Augen, irrte in der Stube umher, wollte etwas tun, zupfte an dem Beimetarmen, rückte einen Stuhl zurecht, und die Tropfen rannen und rannen.

Für den Rest seines Geldes hatte Adam in der Stadt einen Laib Brot erstanden und zuletzt noch ein Hemd gegen zwei Teelöffel voll Erbengeld veräußert. Das gab jetzt eine herrliche Suppe, einen wahren Schmaus.

„Ich geh nicht von der Seite seines Vaters.“ „Gelt, Babe, jetzt schaffe mir wieder in der Schmiech! Ich kann jetzt auch schon helfe, ich bin schon zehn Jahr alt.“ Adam fand wenig Worte. Er saß und schwieg erregt, preiße die Lippen aufeinander, erlebte und verarbeitete in seinem Sinn all das, was er hier sah und hörte.

Nora PFEFFER

Das Blatt

Der Sturmwind zerrt ein grünes Blatt durchs Regengrau der Gasse. Nun liegt es abgehetzt auf dem Asphalt, dem nassen. Es zittert wie vor Anstrengung, und seine Adern schwellen, als wollen sie das grüne Blatt zurück zum Baume schnellen, als wollen sie all ihre Kraft dem Unglücklichen schenken und mit dem letzten Lebenssaft das dünne Blättlein tränken. Schon glaubte ich, daß es ihm glückt, sich wieder zu erheben. Da — hat ein Schuh das Blatt zerdrückt, das kleine grüne Leben...“

David JOST

In der Schule

Bis wieder da, wo ich vor vielen Jahren den großen Weg ins große Leben fand. Mein alter Lehrer, Finschnee in den Haaren, drückte liebevoll und kräftig die Hand. Wir gehen langsam

Neuer Wettlauf zwischen Hase und Igel

Fabel

„Einen schönen guten Morgen wünscht ich, Herr Hase“, sagte der Igel. „Sie gehen wohl spazieren?“ „Spazieren?“ sagte der Hase verächtlich und machte drei Kniebeugen. „Ich trainiere für den Marathonlauf.“ „Auch Ihr Herr Großvater war für den Sport sehr aufgeschlossen“, sagte der Igel. „Der Igel ja damals mit meinem Großvater um die Wette.“ „Ein Betrüger!“ rief der Hase. „Und seine Frau auch. Sie haben seinen Tod verschuldet.“ „Warum hat er nicht aufgehört, als ihm die Puste ausging?“ sagte der Igel. „Aber ich bin überzeugt, wenn ich heute mit Ihnen um die Wette läufe, Sie würden ebenfalls verlieren.“

den großen Weg ins große Leben fand. Wie ist mir da noch alles heimlich, traut! Hier träume ich die allerhöchsten Träume und hab ins Morgen hoffnungsvoll geschaut.

„Hier bin ich.“ Der Hase starrte ihn an und schrie: „Noch einmal! Und der Igel rauchte seine Pfeife weiter, bis der Hase wieder eintraf. Nach dem sechszehnzehnten Male — der Großvater hatte es nur auf vierundsechzigmal geschafft, den er war nicht so durchtrainiert — fiel der Hase bewußtlos zu Boden. Der Igel klopfte seine Pfeife aus, manie abschleuzend: „Küßer sind die auch nicht geworden“, und ging ans Telefon, um den Krankenschwäger zu rufen.

Moral: Aus Fehlern der Vergangenheit wird mancher oft nur hab'geschreit.

Aus „Volksstimme“

Er stürzte davon, während sich der Igel zurücklich eine Pfeife anzündete und ins Gras hockte. Als der Hase zurückkam, legte er

die Klassenkürme. Wie ist mir da noch alles heimlich, traut! Hier träume ich die allerhöchsten Träume und hab ins Morgen hoffnungsvoll geschaut.

„Hier bin ich.“ Der Hase starrte ihn an und schrie: „Noch einmal! Und der Igel rauchte seine Pfeife weiter, bis der Hase wieder eintraf. Nach dem sechszehnzehnten Male — der Großvater hatte es nur auf vierundsechzigmal geschafft, den er war nicht so durchtrainiert — fiel der Hase bewußtlos zu Boden. Der Igel klopfte seine Pfeife aus, manie abschleuzend: „Küßer sind die auch nicht geworden“, und ging ans Telefon, um den Krankenschwäger zu rufen.

Moral: Aus Fehlern der Vergangenheit wird mancher oft nur hab'geschreit.

Aus „Volksstimme“

Er stürzte davon, während sich der Igel zurücklich eine Pfeife anzündete und ins Gras hockte. Als der Hase zurückkam, legte er